

**Die Evangelische Akademie Tutzing
verleiht**

Iris Wolff

den Marie Luise Kaschnitz-Preis 2021.

Die 1977 in Hermannstadt/Siebenbürgen geborene, seit ihrem achten Lebensjahr in Deutschland, heute in Freiburg lebende Autorin wird für ihr bisheriges, vier Romane umfassendes, im Otto Müller Verlag und bei Klett-Cotta erschienenes Gesamtwerk ausgezeichnet, insbesondere für ihren im Herbst 2020 erschienenen Roman „Die Unschärfe der Welt“ (Klett-Cotta).

Hier wie dort erzählt sie auf Basis detaillierter historischer Recherchen mit feinsten, ästhetisch berückenden und sprachlich bestechenden poetischen Mitteln literarischer Fiktion quer durch ein nahezu ganzes Jahrhundert von psychologischen, sozialen und politischen Folgen, die das von ethnischer und sprachlicher Vielfalt, aber auch von Einschüchterung und Unterdrückung geprägte Leben in Zeiten von Kriegen und Diktaturen für Einzelne und ihre Familien mit sich bringen.

Iris Wolff bewahrt in ihren Romanen nicht nur versunkene, imaginäre Kapitel in der Geschichte deutschsprachiger Minderheiten im ehemals kommunistischen Rumänien vor dem Vergessen, sie lässt das geradezu verschwörerische, abenteuerliche und märchenhafte Miteinander im Alltag der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben anhand von turbulenten Familiengeschichten aufleben. Es sind klug komponierte Romane, in denen weit über das Dokumentarische hinaus universelle, existentielle Themen wie Sehnsucht, Liebe, Einsamkeit, Trauer, Verlust, Glaube und Freundschaft angeschlagen werden. Das gilt besonders für ihren Roman „Die Unschärfe der Welt“. Darin erzählt sie mit schwebender Leichtigkeit und starker Empathie für jede einzelne Figur über vier Generationen einer Familie im Banat hinweg vom Glück und Unglück, vom Aufbruch und von den Mühen des Neuanfangs in einer fremden Welt.

Udo Hahn
Akademiedirektor

Tutzing, 8. Mai 2022